

gehen werden, dient, zeigt die Wiederholung der Zugemeldung, daß „verschiedene Wähler einer geheimen kommunistischen Partei gefolgt seien, logieren einer heimlichen Abstimmung für Hitler.“ Mit dieser angeblich aus „Berliner Monatsblättern“ stammenden Meldung, die aber in Wirklichkeit in der Südwelt des „Borwörts“ hergestellt wurde, versucht die SPD die proletarische Klassenfront zu zerlegen, ebenso wie die Nazis mit dem entgegengesetzten Schwindel, daß rund 1 Million Kommunisten einer geheimen Partei folgende für Hindenburg gestimmt haben, schwierige Arbeiter verwirren und für sich einfangen will. Beide, SPD und Nazis, befinden sich hier in der Verleumdung der Kommunistischen Partei und in der Verschärfung der Arbeitnehmer in eine Front. Beide verfolgen damit das gemeinsame Ziel die Arbeiter für sich einzufangen und um sie den Vohnraubplänen der Unternehmer, der faschistischen Diktatur und der imperialistischen Kriegspolitik und Kriegsrüstungen gegen die Sowjetunion zu unterwerfen.

Gegenüber diesen neuen Bewirrungsmanövern der SPD- und Nazi-Presse steht vor uns als Kommunisten die Aufgabe, so wie wir das bereits nach dem ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl getan haben, offen, nüchtern und sachlichlich zu dem Wahlgang Stellung zu nehmen, denn nur so können wir die SPD und Nazis schlagen, die rote Einheitsfront immer sicher halten und ausbauen, den Kampf gegen die räuberische Bourgeoisie und ihre Volltischt des Hungers, Faschismus und Krieges erfolgreich führen.

Wenn die „Volkszeitung“ über den kommunistischen Stimmentürgang im zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl ein Jubelgelächter anstimmt und das zu einer neuen Hebe gegen die KPD ausnutzt, so können wir nur feststellen, daß sie das schon früher haben konnte. Die Kommunistische Partei war sich vor dem zweiten Wahlgang vollkommen bewußt, welche großen Schwierigkeiten sie gegenüberstand, um die fünf Millionen Arbeiter und Werktätige, die im ersten Wahlgang ein Kampfbekenntnis für den Kommunismus abgelegt hatten, nochmals restlos für die Stimmabgabe zu gewinnen. Der Genosse Thälmann erklärte am 27. März auf dem Bezirksparteitag der KPD Sachsen in Leipzig:

„Wir müssen alle Kräfte daran setzen, wenn wir beim zweiten Wahlgang die Stimmen des ersten Wahlganges halten wollen, aber wir sagen darüber hinaus, daß es ein großer Erfolg bedeutet, wenn uns das gelingen sollte. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß wir an Stimmen im zweiten Wahlgang vorstehen werden.“

Diese Erklärung hat der Genosse Thälmann in aller Offenheit in den Massenkundgebungen in Chemnitz, Dresden, Köln und Leipzig wiederholt. Für uns steht aber nicht nur die Freude, die Schwierigkeiten zu leben, sondern zu unterstreichen, wie sie bestehen. Auch hier hat die Partei und besonders unser Führer, der Genosse Thälmann, bereits die hauptsächlichen Ursachen, die durch das Wahlausgang noch besonders unterschlagen werden, aufgedeckt.

Dieser Wahlkampf, der für die Kommunistische Partei eine Massenmobilisierung für den außerparlamentarischen Kampf, für ein Bekenntnis zum revolutionären Klassenkampf, zum Kampf Klasse gegen Klasse war, mußte unter den schwierigen Bedingungen in 7 Tagen durchgeführt werden. Eine gemeinsame Front von Hitler bis Wels, die mit den stärksten staatlichen Unterdrückungsmaßnahmen, mit den schlimmsten sozial-faschistischen Betrugsmethoden, mit Lüge und Verleumdung, mit dem nationalsozialistischen Mordterror und der hemmungslosen Demagogie arbeitete, standen mir als einzige revolutionäre Klassenpartei des Proletariats gegenüber. Wenn trotzdem 3706 43 Arbeiter und Werktätige ein entschlossenes Bekenntnis für den proletarischen Klassenkampf ablegten, so ist das ein gewaltiger Beweis dafür, wie fest und unerschütterlich die Reaktionen der roten Einheitsfront stehen und daß es weder der Nazis noch der SPD gelungen ist, hier den geplanten Einbruch zu vollziehen.

Anderseits müssen wir aber sehen, daß ein Teil unserer Wähler nicht die genügende Erkenntnis besitzt, daß es auch im zweiten Wahlgang notwendig war, ihre Stimme als Kampfanlage abzugeben und deshalb der Wahl fernbleibt. So steht sich im Reichsmobilisator unserer Stimmentürgang fast mit dem Rückgang der Wahlbeteiligung. Als besonders typisch hält ich das Beispiel von Leipzig. Es erhielten dort an Stimmen:

1. Wahlgang	2. Wahlgang
Thälmann: 81 241	71 227
Hindenburg: 275 103	263 845
Hitler: 123 406	138 400
Duesterberg: 8 993	—
Winter: 2 505	—

Im ersten Wahlgang wurden insgesamt abgegeben: 482 717 Stimmen. Im zweiten Wahlgang: 478 011 Stimmen. Es sind also diesmal 10 706 Stimmen insgesamt weniger abgegeben worden. Das entspricht fast genau den weniger Stimmen für Thälmann im zweiten Wahlgang gegenüber dem ersten Wahlgang. Hindenburg hat 11 758 Stimmen eingeholt. Hitler hat 15 000 Stimmen gewonnen bei Einschaltung der Duesterbergstimmen, wobei noch zu beachten ist, daß auch 2505 für Winter im ersten Wahlgang nur im zweiten Wahlgang abgewählt sind. Hitler hat seine gewonnenen Stimmen also aus der Hindenburg-Front erhalten.

Es wäre falsch dabei zu überschreiten, daß am Rande unserer Anhängerhaften, hervorgerufen durch die mit Millionenengeln der Kapitalisten unterstützte Agitation der SPD und „Eisernen Front“, für das „kleine Uebel“ Hindenburg und der Nazis für Hitler, Schwankungen eingetreten sind. Besonders kleine Teile unserer Wähler von uns abstehenden Wähler des 1. Wahlganges für Hindenburg gestimmt, ebenso wie durch Stimmen revolutionären Ungehorsams getrieben, eine Anzahl Proletarier ihre Stimme Hitler gegeben hat.

Die Schwankungen, die wir ganz offen feststellen, sind aber wieder wie das „Volksblatt“ schreibt ein Ausdruck für den Bankrott der kommunistischen Politik“ noch ein Ausdruck für eine „Niederlage der KPD“. Es ist in der Geschichte unserer Partei nicht das erste Mal, daß wir unter den besonders schwierigen Bedingungen Präsidentenwahlen durchführen.

Im März 1925 verlor unsere Partei gegenüber den Reichstagswahlen im Dezember 1924 etwa eine Million Stimmen bei den Präsidentenwahlen, um danach von Parlamentswahl zu Wahl um triumphaler neue Hunderttausende und Millionen zu gewinnen.

Diese Tatsache wird auch von verschiedenen bürgerlichen Zeitungen bestätigt. So schreibt der „Dresdner Anzeiger“ von gestern:

„Vor einer Schlussfolgerung aber sollte man sich auf jeden Fall hüten: daß nämlich die Kommunisten nun überhaupt erheblich schwächer geworden seien. Die Preußenwahlen in 14 Tagen werden wahrscheinlich das Gegenteil beweisen.“

Wir werden und müssen dafür sorgen, daß diese Wahrscheinlichkeit zur unerschütterlichen Tatsache wird. Das ist die beste Antwort auf die Bewirrungs- und Schlagpresse der SPD-Presse und die Versuche der Nazis in die Front der klassenbewußten Arbeiterschaft einzudringen.

Wenn sich jetzt am Rande unserer Anhängerhaften Schwankungen zeigen, wenn ein Teil unserer Wähler vom 12. März

## Ausbreitung des Lichtstreifs

Der Erwerbslosenausschuß von Pirna meldet:

In Pirna stehen bereits gegen 1000 Haushalte im Lichtstreif. Die Orte Wünschendorf, Döbna, Cunnersdorf bei Pirna, liegen bereits seit 1. April in völligem Dunkel. Sämtliche Bauern, Geschäftleute usw. haben sich mit uns solidarisch erklärt.

In Sachsen stellt die kommunistische Stadtverordnetenfraktion einen Antrag, die Preise für Gas und elektrischen Strom nach sozialen Gesichtspunkten zu halbieren und eine Preiserhöhung zu beschließen. Dieser Antrag wurde von den sozialdemokratischen Verordneten gemeinsam mit den Bürgerlichen und Nazis zu Fall gebracht. Zur Zeit wird eine Unterschriftensammlung durchgeführt, um den Kampf gegen den Preiszuwachs auf außerparlamentarischer Grundlage zu organisieren.

Ebersbach. Wie uns mitgeteilt wird, wurde hier ein Ausschuß gegen die ungenügende Stromversorgung gebildet, um den Lichtstreif vorzubereiten. Die Gemeinde von Taubenheim steht bereits seit 1. März im Dunkel.

### Die Arbeiter kommen zur RSB

In dem Gebiet bei Neustadt, wo die Arbeitnehmer im Bauern im Lichtstreif stehen, treten acht Arbeiter der kommunistischen Partei bei.

## Das Ergebnis der einzelnen Wahlkreise

Wahlkreis	Thälmann				Hindenburg				Hitler				Zukunft	
	10. März	13. März	1924	1925	10. März	13. März	1924	1925	10. März	13. März	1924	1925		
1. Orlaer	84 928	116 444	124 885	50 814	346 391	509 766	490 000	715 098	439 176	402 189	284 518	188 848		
2. Berlin	315 575	370 965	408 646	144 870	545 509	558 771	520 000	584 361	332 058	247 947	188 257	97 111		
3. Bautzen II	467 957	205 149	217 930	71 206	581 201	655 896	583 000	427 858	415 362	826 087	181 087	114 790		
4. Bautzen I	152 838	229 676	230 806	70 722	535 010	608 000	461 650	483 599	374 416	215 832	128 000	62 000		
5. Frankfurt, Oder	57 389	81 621	84 268	25 613	442 299	469 403	487 000	582 597	428 891	368 046	304 298	128 000		
6. Pommern	64 519	94 622	85 937	42 276	325 696	360 080	410 000	636 822	510 653	394 140	202 862	106 000		
7. Breslau	69 831	90 862	83 155	28 325	568 792	241 800	620 000	451 592	461 150	403 269	350 207	81 000		
8. Liegnitz	35 946	48 741	41 447	16 623	350 409	338 027	489 000	321 295	315 797	275 084	142 150	46 000		
9. Oppeln	79 032	102 639	110 833	48 041	403 263	680 841	384 000	224 914	213 747	185 800	83 555	64 000		
10. Magdeburg	81 293	107 417	98 545	39 584	491 198	471 019	608 000	485 357	413 513	381 039	191 461	93 000		
11. Merseburg	165 189	201 578	205 064	140 158	304 867	386 719	378 708	411 287	375 748	278 708	168 687	104 000		
12. Thüringen	177 764	246 606	192 521	110 108	555 371	507 869	757 000	621 651	582 558	457 589	344 483	206 000		
13. Sachsen-Anhalt	72 604	100 250	91 889	35 177	415 814	808 328	496 000	478 500	466 312	417 861	240 287	61 000		
14. Weiß-Ems	50 413	70 176	50 888	28 030	487 578	467 585	387 000	323 143	273 104	167 117	91 000			
15. Oldenburger Land	55 685	49 115	43 046	16 026	271 239	252 800	387 000	336 885	288 843	240 655	115 701	77 000		
16. Südniedersachsen	61 012	87 8 9	68 764	31 226	611 157	602 055	755 000	540 077	545 779	468 181	288 470	73 000		
17. Westfalen, Nord	122 849	178 948	151 475	48 267	833 974	808 444	949 000	889 501	876 407	818 607	162 042	73 000		
18. Westfalen, Süd	190 426	279 441	289 688	94 022	824 349	785 760	912 000	461 725	414 471	368 26	195 000	64 000		
19. Niedersachsen	112 539	167 171	177 188	46 502	760 001	737 223	809 000	546 740	533 834	470 688	185 071	80 000		
20. Württemberg	132 876	182 786	170 165	48 278	818 559	793 000	21 705	244 204	215 349	169 618	61 000	Der Londoner		
21. Koblenz-Trier	37 902	82 185	40 122	14 018	441 207	420 415	587 000	168 151	195 916	135 786	84 107	62 000	Stimme der Stimme	
22. Düsseldorf-Ost	134 165	319 8 8	821 298	147 797	594 824	504 204	648 000	410 661	388 720	334 723	210 161	47 000	sozial-nationalistischer	
23. Düsseldorf-West	125 521	190 023	176 116	61 168	575 275	564 406	597 000	282 830	299 203	269 601	168 800	48 000	sozial-national	